

schwendet worden, und wie dienlich hätte diese unnützliche verschwendete Zeit nicht ihnen selbst und andern seyn können, wenn sie selbige besser und auf eine andere Art angewendet hätten.

Dieses giebet zu erkennen, auf was vor einen äussersten Grad unsere Thorheit steigt, denn so lange wir auf der Welt denen grossen und weit aussehenden Anschlägen nachhängen, und ohne derselben Ausführung sterben, so verabsäumen wir, uns zu der Ewigkeit vorzubereiten; der Tod bemächtiget sich unserer auf einmal bey unserer stärcksten Einbildung und Thorheit, und denn liegen alle unsere Anschläge zu Boden. O! wie leicht und wie bald kan uns dieses be-
geggen. Denn das Leben und der Tod gleichet einem ausgelöschten und vermöge des angeblasenen Dachts wieder angezündetem Licht, und wenn dieses Licht allen Winden ausgesetzt ist, wie viel geschwinder kan solches ausgelöschet und wieder angeblasen werden.

Die achtzehende Ab- theilung.

Neue Betrachtungen über die
Ewigkeit, welche uns zu einem heil-
ligen Leben bewegen.

Wir fangen ein Jahr in dieser Welt an,
und wir sehen das Ende davon gar
bald. Nach einer kurzen Zeit wer-
den